

Sehr geehrte Frau Aigner,

mit einigem Erstaunen durfte ich der Presse entnehmen, dass Sie das Fotografieren von Straßenzügen durch Google Streetview als "eine millionenfache Verletzung der Privatsphäre" empfinden. Das allerdings wundert mich doch sehr. Wenn das, was Jedermann von der Straße aus von Ihrem Haus sehen kann, Teil Ihrer Privatsphäre ist, dann wundere ich mich schon, wie freizügig Sie Ihre Privatsphäre der Öffentlichkeit preisgeben. Hat man Ihnen denn nicht beigebracht, dass man das, was man zu verbergen hat, tunlichst auch verbergen sollte? Eigentlich ist das das Grundprinzip des Datenschutzes.

Also, Frau Aigner. Wenn Sie sich dadurch in Ihrer Privatsphäre verletzt sehen, dass jemand ein Foto Ihres Hauses von der Straße aus macht, dann würde ich Ihnen empfehlen, dass Sie Ihr Haus irgendwie verhüllen. Schließlich laufen Sie auch nicht nackt durch Gegend und beschweren sich dann über die Verletzung Ihrer Intimsphäre?

Übrigens hat der Bundesgerichtshof im Urteil I ZR 54/87 festgestellt, dass das Fotografieren fremden Eigentums und die Verwertung dieser Bilder, einschließlich ihrer Veröffentlichung vollkommen rechtmäßig ist, solange keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Können Sie mir denn sagen, welches Ihrer Persönlichkeitsrechte Sie durch die Ablichtung einer anonymen Häuserfassade verletzt sehen?

Google Streetview veröffentlicht mit den Fotos keinerlei personenbezogene Daten. Kein Name, keine Kfz-Kennzeichen. Und Gesichter werden auch unkenntlich gemacht. Eine rechtswidrige Verarbeitung von personenbezogenen Daten findet bei Google Streetview definitiv nicht statt.

Freilich gebe ich Ihnen recht, dass jeder, der Ihren Namen und Ihre Adresse kennt, die anonymen Bilddaten von Streetview mit Ihnen zusammenführen kann. Aber diese Zusammenführung findet nicht bei Google statt, sondern beim Nutzer des Dienstes. Außerdem kann das natürlich auch nicht jeder, denn wer das tun will, muss aus anderer Quelle bereits Ihre Adresse und Ihren Namen kennen. Wer dieses Wissen nicht besitzt, kann allein aus dem Streetview-Foto keinerlei Rückschlüsse auf den Besitzer des abgebildeten Hauses ziehen.

Ich komme nochmal zum Anfang meines Schreiben zurück und würde Sie gerne noch einmal fragen, warum Sie Ihre vermeintliche Privatsphäre in geradezu exhibitionistischer Weise preisgegeben haben, als Sie Ihr Haus gebaut oder gekauft haben. Wussten Sie denn nicht, dass man Ihr Haus von Straße aus sehen und auch fotografieren kann?

Ich bin übrigens ebenfalls Besitzer eines Hauses. Als ich es gebaut habe, habe ich den äußeren Anblick meines Hauses wissentlich der Öffentlichkeit preisgegeben. Ich war mir dessen, dass man das Haus würde sehen können, völlig bewusst. Warum sollte ich nun also für diesen Anblick irgendeine Form der Privatsphäre reklamieren? Darf ich nun also meine Nachbarn anzeigen, wenn die es wagen, mein Haus anzusehen? Kann ich die Polizei rufen, wenn Spaziergänger einen Blick auf mein Haus werfen und damit in meine Privatsphäre eindringen?

Sehr geehrte Frau Aigner,

man kann zu Google stehen wie man will. Aber Google dringt ganz sicher nicht in Ihre Privatsphäre ein, wenn Google das fotografiert, was Jedermann jederzeit selbst sehen könnte, wenn er sich vor Ort begäbe. Glauben Sie vielleicht, Kriminelle würden sich mithilfe von Streetview lohnende Einbruchobjekte suchen? Nie und Nimmer. Ein Einbrecher aus Hamburg sucht keine Objekte in München, sondern natürlich Objekte in seiner Reichweite. Und die kann er sehr viel besser und vor allem aktueller finden, indem er sie sich einfach persönlich ansieht. Google Streetview ist eine Bereicherung für alle. Es macht richtig Spaß, sich von zu Hause aus die Straßen von San Francisco anzusehen. Vor einer Reise oder vor einem Umzug kann man sich schon mal die Gegend ansehen. Tolle Sache. Probieren Sie es doch einfach mal! Der Nutzen für die Allgemeinheit ist zumindest so hoch, dass Sie den Dienst nicht einfach wegen einer latenten Mißbrauchsgefahr verteufeln sollten.

Kümmern Sie sich mal lieber um die massenhafte Verletzung der informationellen Selbstbestimmung der Bürger durch den Staat. Dass z.B. im Rahmen der Vorratsdatenspeicherung jeder Kontakt, den ich per Telefon oder E-Mail zu jemandem aufnehme, für den Staat protokolliert wird, finde ich sehr viel schlimmer, als dass eine alte Momentaufnahme meiner Hausfassade, die ohnehin jeder sehen kann, im Internet zu sehen ist.

Nacktscanner, heimliche Online-Durchsuchungen, der millionenfache Missbrauch des Mittels der Telekommunikationsüberwachung (Abhören von Telefonaten), die bevorstehende Einführung eines berührungslos auszulesenden Personalausweises, ELENA, die faktische Aufhebung des Bankgeheimnisses weil inzwischen jede Behörde Zugriff auf die Bankdaten nehmen kann, obwohl das Mittel eigentlich zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus eingeführt wurde. Die Liste könnte ich noch ewig erweitern. Um diese staatlich organisierten Schweinereien sollten Sie sich mal kümmern. Soll ich es Ihnen ganz offen sagen? Google vertraue ich inzwischen eher als diesem Überwachungsstaat. Und ich bin überzeugt, dass es nicht nur mir so geht.

Und nun regen Sie sich mal wieder ab, nur weil man Ihre Hausfassade auf Streetview sehen könnte. Ihre Hausfassade gehört nämlich nicht zu Ihrer Privatsphäre, wenn sie von der Straße aus zu sehen ist.

Hochachtungsvoll,

Winfried Wacker